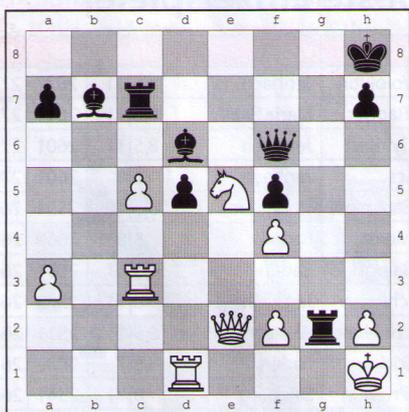


23. exf4 Aus dem normalen Doppelbauern ist sogar ein isolierter Doppelbauer geworden, aber auch dieser Makel der weißen Stellung ist nicht schlimm, er wird durch den Riesenspringer e5 mehr als aufgewogen. **23. ...Ld6 24. Kh1 Df6 25. De2 Tg8 26. Tc3** Schwarz verlegte sich auf die g-Linie, Weiß zog Tc3, um bei Bedarf mit Tc3-g3 diese Linie versperren zu können. Und falls Schwarz ...Dh4 spielt, folgt einfach Dd2. Mancher Spieler würde hier lieber die weißen Steine führen. Gyimesi kam auf die Idee **26. ...c5 27. bxc5 bxc5 28. dxc5** Nach ...Lxc5 wäre der Ausgang der Partie trotz des wohl immer noch bestehenden weißen Vorteils weiterhin völlig offen gewesen. Doch Schwarz verkombinierte sich mit **28. ...Txc2?** und – er behielt letztlich Recht.



Bei Betrachtung der Drohung ...d5-d4 und Aktivierung des Läufers b7 kann dem Verteidiger leicht Angst und Bange werden, aber nach dem starken Zug 29. cxd6!



Vergessen ist der Missgriff gegen Jenbach, gegen Fürstenfeld verbuchte Martin Krämer den wichtigsten Punkt der Saison.

wäre das schwarze Feuerwerk überraschend zu einem Strohfeder verpufft, sehen Sie selbst:

a) 29. ...d4 30. dxc7 Txf2+ gewinnt die weiße Dame, aber 31. Df3! dreht den Spieß um: 31. ...Txf3 (Oder ...Lxf3+ 32. Sxf3, gefolgt von c8D und Gewinn.) 32. c8D+ Lxc8 33. Txc8+ Kg7 34. Tg1+ Kh6 35. Sxf3, und Schwarz ist machtlos gegen die Rückkehr des Springers nach e5, gefolgt von Tc6. Falls z. B. 35. ...d3 36. Se5 De7, so 37. Tc6+ Kh5 38. Tg5+ mit Damengewinn oder Matt nach 38. ...Kh4 39. Th6 matt

b) 29. ...Dxd6 verliert nach 30. Txc7 (Es droht die Springergabel auf f7.) 30. ...Dxc7 31. Kxg2, und Schwarz hat nur ein Schach, mehr nicht, aber einen Turm weniger.

c) 29. ...Txc3 30. Kxg2 d4+ 31. f3 Tc8 32. d7 Td8 33. Txd4 mit zwei Mehrbauern und einer überlegenen Stellung für Weiß.

Der Turmeinschlag auf g2 war also nicht korrekt. Doch Weiß muss irgendetwas übersehen haben (vielleicht 31. Df3! in der Variante a) und wählte **29. Kxg2?** wonach der Ausgang der Partie wieder offen war, jedenfalls einen Zug lang. **29. ...d4+ 30. Kf1?** Wer will schon den König auf der g-Linie lassen, wo doch ein Schachgebot möglich ist? Aber es gab keine Alternative zu 30. Kg1! dxc3 (30. ...Tg7+? ist gar keine Drohung, es folgt ja 31. Tg3) 31. cxd6 Dg7+ 32. Kf1 (Für den Gewinnversuch 32. Sg4!? c2 muss man Nerven wie Drahtseile haben.) 32. ...Dg2+ 33. Ke1 Dh1+ 34. Df1 De4+ 35. De2 Dh1+ mit Remis durch Dauerschach. **30. ...Lxe5!** Der schreckliche Springer ist weg, die Drohung cxd6 abgewehrt. Schwarz übernimmt das Kommando. **31. fxe5?** Die letzte Chance war 31. c6, allerdings waren die schwarzen Karten schon besser, z. B. nach 31. ...dxc3 32. cxb7 Txb7 33. fxe5 Dc6 34. f3. Aber hier kann dies noch gut- bzw. schiefgehen, nach dem Partiezug ist die Entscheidung gefallen. **31. ...Dc6 32. Tg3 Dh1+ 33. Tg1 Lg2+ 0:1**

Ein versenkter Sieg aus der Sicht der Burgenländer, gewiss, aber auch ein anderes Ergebnis dieser Partie hätte nichts geändert, denn Jenbach setzte sich mit 4,5:1,5 durch, selbst ein 3,5:2,5 hätte gereicht.

Für Wulkaprodersdorf blieb noch eine große Aufgabe zu erfüllen. Auch der Vizemeistertitel zählt viel, zumal er mit der Qualifikation für den Europacup verbunden ist. Die Entscheidung fiel so knapp, wie es bei dieser Liga vielleicht noch nie

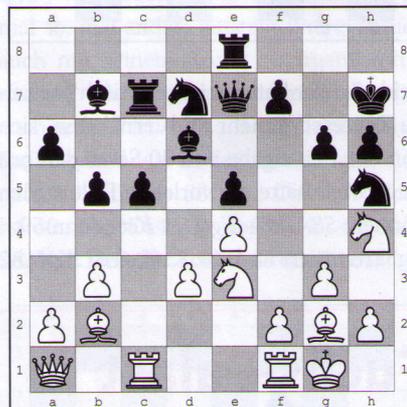
der Fall war: Wäre die letzte Partie des Matches gegen Fürstenfeld remis geworden, hätte sich ein 3:3 ergeben, Baden hätte mit Wulkaprodersdorf gleichgezogen und aufgrund der besseren Brettunkte den Vizemeistertitel plus Europacupfahrkarte ergattert. Doch ausgerechnet der Berliner Martin Krämer, der tragische Held des Matches gegen Jenbach, mutierte diesmal zum strahlenden Helden und steuerte in einer hochdramatischen Zeitnotphase den noch benötigten Punkt bei.

Englisch A 13

I. Hera (Fürstenfeld, 2565)

M. Krämer (Wulkaprodersdorf, 2506)

1. c4 e6 2. g3 d5 3. Lg2 Sf6 4. Sf3 dxc4 5. Da4+ Sbd7 6. Dxc4 c5 7. Dc2 b6 8. b3 8. Se5 ist wegen ...Sd5 keine Drohung. **8. ...Lb7 9. Lb2 Ld6 10. 0-0 Tc8 11. d3 0-0 12. Sbd2 b5 13. Tac1 a6 14. Db1 Te8 15. Da1 h6 16. Tfd1 Tc7** Ein recht guter Zug war nun Se4. **17. e4** schwächt zwar nachhaltig den Punkt d3, das dürfte jedoch hier und noch einige Zeit später keine Rolle gespielt haben. **17. ...e5 18. Sf1 De7 19. Se3 g6 20. Sh4 Kh7 21. Tf1 Sh5**



In Betracht kam jetzt z. B. Tc2 und Sd5, auch manch Abwartezug (Tce1) war spielbar, aber **22. Lh3?** war schlicht ein taktisches Versehen. **22. ...Sf4! 23. gxf4 Dxh4 24. Lxd7 Txd7 25. fxe5** Vielleicht schwebte dem Weißen die Folge 25. ...Lxe5 26. Lxe5 Dg5+? (26. ...Txd3!?) 27. Lg3 vor, aber mit umgekehrter Zugfolge **25. ...Dg5+! 26. Kh1 Lxe5** wurde der Läufer auf e5 geschützt und Schwarz erfreute sich eines Druckspiels gegen die Schwäche d3. **27. Lxe5 Txe5 28. Sg2 De7 29. Dc3** Oder 29. f4 Te6 30. f5 Ted6 mit Bauerngewinn auf d3. **29. ...Dd6 30. f3 Th5 31. h4 Dxd3** Schwarz gewann einen Bauern und stand im Endspiel besser. Ein Spaziergang war der Rest der Partie jedoch keineswegs. **32. Dxd3 Txd3 33. Tcd1 Txd1 34. Txd1**